26. Oktbr. 1929 — Beilage für die Gaue Franken, Oberbayern, Oberpfalz u. Niederbayern u. Württemberg

# Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

## Mitteilungen des Gauvorstandes Franken (Nürnberg).

**Bayrischer Trauertag.** Wie alljährlich, ruft die bayrische Regierung entgegen der Reichsregierung auch heuer im November zum bayrischen Gefallenengedenktag auf. Sie kann sich also immer noch nicht entschließen, den Reichstrauertag mitzumachen. Wir vom Reichsbanner haben keinen Anlaß, diese partikularistische Politik noch länger mitzumachen, und so hat die im Januar 1929 tagende Gaugeneralversammlung beschlossen, nur noch den Reichstrauertag durchzuführen. Die Ortsgruppen unsers Gaues haben sich demnach an dem im November stattfindenden bayrischen Trauertag nicht zu beteiligen, sondern die Vorbereitungen auf den Reichstrauertag zu treffen.

**Unfallmeldungen.** Immer wieder kommt es vor, daß die Meldungen über Unfälle und dergleichen, wenn sie im Dienste des Reichsbanners erfolgt sind, nicht sofort der Gaugeschäftsstelle gemeldet werden. Sobald Unterstützungen auf Grund des Statuts in Frage kommen, muß der Gau umgehend davon Kenntnis erhalten. Des weitern müssen für die Auszahlungen der Sterbegelder von den Ortsgruppenleitungen dem Gau die Erbberechtigten angegeben werden, damit die Unterstützung nicht in falsche Hände gerät und später dadurch Streitfälle entstehen. Für die Ortsgruppenleitungen ist es nicht schwer, die Erbberechtigten festzustellen.

**Veranstaltungen 1930.** Diejenigen Ortsgruppen, die im Jahre 1930 Veranstaltungen planen und hierzu auf die Unterstützung der nähern und weitern Umgebung rechnen, müssen bis spätestens 30. November 1929 die Veranstaltung gemeldet haben.

Wir machen bei dieser Gelegenheit aber darauf aufmerksam, daß die Zahl der Veranstaltungen, die vom Gauvorstand genehmigt werden, nur eine beschränkte sein wird. Es findet, und zwar wahrscheinlich an Pfingsten, das Gautreffen in Bayreuth statt, an dem sämtliche Ortsgruppen teilzunehmen haben. Weiter wird eine Befreiungsfeier in Mainz stattfinden, von der sich unser Gau nicht ausschließen kann. Dazu kommt noch, wenn der Bundesvorstand es beschließen sollte, die Reichsverfassungsfeier in München. Aus diesen Gründen müssen die übrigen Veranstaltungen eingeschränkt werden, und nur wo zwingende Gründe vorliegen, wird Genehmigung erteilt.

**Pflichtmärsche.** Von den Trommler- und Pfeiferkorps sind folgende Pflichtmärsche einzuüben: „Hoch Heideckburg", „Reichsbannermarsch" von Heinsberg, „Frei weg", „Treuer Kamerad", „Alter Kamerad" und „Freiheit, die ich meine". Zu beziehen sind diese Märsche von der Abteilung für Vereinsbedarf des RSWR., Magdeburg, Regierungstraße 1.

**Stempel für Unterabteilungen.** Unterabteilungen im Reichsbanner haben keine Berechtigung, besondere Stempel zu führen, sondern bei uns kann und wird nur der offizielle Ortsgruppenstempel benutzt.

**Kalender 1930.** Der Bundesvorstand gibt auch in diesem Jahr einen Taschennotizkalender heraus. Der Preis beträgt 50 Pf. zuzüglich Porto. Bestellungen sind bei der Gaugeschäftsstelle zu betätigen.

**Saalschutz.** Durch das Volksbegehren, durch den kommenden Volksentscheid und die stattfindenden Gemeindewahlen wird eine erhöhte Versammlungstätigkeit einsetzen. Bis jetzt können wir in unserm Gau feststellen, daß die Nationalsozialisten in einigen Orten versucht haben, die Versammlungen der republikanischen Parteien zu sprengen, Radau zu schlagen oder Schlägereien zu veranstalten. Die Versammlungen müssen unbedingt geschützt und ihr reibungsloser Ablauf garantiert werden. Jede Versammlung einer republikanischen Partei ist zu schützen, und zwar möglichst stark. Reichen die Kräfte nicht aus, so muß die Nachbar-Ortsgruppe Mannschaften zur Verfügung stellen. Der Schutz muß technisch gut organisiert sein. Oft, ja in der Regel, kommt es vor, daß die Versammlungen einigermaßen gut verlaufen, aber am Schlusse der Versammlung bilden sich Gruppen, die dann der Ausgangspunkt einer Schlägerei sind. Unsre Kameraden und Anhänger haben sich nach Ablauf der Versammlung, wenn sie auf der Straße sind, sofort nach Hause zu begeben. Nicht vereinzelt, sondern in Gruppen, damit sie einigermaßen vor hinterlistigen Ueberfällen bewahrt bleiben.

**Lichtbildervorträge.** Wie bekannt, haben die Kreisleiter Lichtbilderapparate und mögen die Ortsgruppen im Winter durch Abhaltung von Lichtbildervorträgen regen Gebrauch machen. Den Kreisleitungen haben wir in letzter Zeit den Film „Der Aufmarsch der 150 000 in Berlin" zukommen lassen, und sollte eine Kreisleitung bis heute diesen Film noch nicht erhalten haben, so bitten wir um Mitteilung.

Frei Heil! **Die Gauleitung.**

## „Unter dem Hakenkreuz"

Unter diesem Titel veröffentlicht der in Hessen nicht unbekannte nationalsozialistische Agitator H. Friedrich (Karlsruhe), der nunmehr aus der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ausgetreten ist, seine Erlebnisse als Agitator bei dieser Partei. In seinem Vorwort schreibt er über die Gründe der Herausgabe dieser Broschüre: „ . . . am meisten Verständnis werde ich bei jenen Nationalsozialisten finden, die Arbeiter sind und das Faule in dieser Bewegung schon längst erkannt haben. . . . Denn diese Partei kann sich nur auf Grund der in ihr geübten Brutalität erhalten . . . ." Friedrich schildert sodann seinen Eintritt in die NSDAP. und führt dabei an, wie in der Geschäftsstelle der Badener nationalsozialistischen Gauleitung „gesauwirtschaftet" wird. Diese „Sauwirtschaft" scheint nach Friedrich aber im ganzen Reiche Adolf Hitlers zu herrschen, denn er fährt fort:

„ . . . Wo ich hinkam, nach Süden oder Norden, Osten oder Westen, überall das gleiche: Korruption innerhalb der Führung, überall die gleichen Verhältnisse wie in Baden in der Leitung. Keiner kann innerlich den andern ausstehen. Jeder Ortsgruppenführer und zum Teil auch Bezirksleiter mit Gauleitern sorgen nur für sich. Kein Mitglied darf wissen, was eingeht. Keiner darf sich für die „Geschäftsführung" interessieren. Die geht Mitglieder überhaupt nichts an. Wird gerügt, daß die „Herren" fast überall, wie auch in Baden, bis nachts 3 Uhr in den feinsten Kneipen, sogar Judencafés, umhersitzen, so wird der Kritiker auf das tote Gleis geschoben und bei passender Gelegenheit 'rausgeschmissen. Das ist Nationalsozialismus in Reinkultur, wie er beim größten Teile der Führer gepflegt wird. Eine Folge auch davon, daß viel junge Bürschchen die Sache in der Hand haben und herrschen mit klingendem Namen. Andre, die diese „Tugenden" nicht aufweisen können, werden ja gar nicht anerkannt. Dr. Goebbels (Berlin) ist vor allem einer von denjenigen, die grundsätzlich behaupten, daß in einem revolutionären Kampfe

**die Arbeiter keine Führerrolle**

übernehmen dürften, da diese nur den Akademikern zustehe. Daher kommt auch in letzter Zeit der Erfolg der Bewegung in den verschiedenen Universitätsstädten, weil die gezeichneten „Führerpersönlichkeiten" den zum Teil sehr verwöhnten studierenden Bourgeoissöhnchen vormachen, daß gerade sie die Auserwählten und geborenen Führer für das dritte Reich seien. Daraus schon kann jeder Arbeiter ermessen, wie es im „dritten Reich" aussehen wird . . .!"

Interessant ist es auch, zu erfahren, daß der „Ueberidealismus" des sattsam bekannten Gregor Strasser darin besteht, daß er „sich ein volles Vierteljahr vor der Versammlungstour auf sein Konto pro Versammlung 40 Mark einbezahlen ließ, andernfalls bindet sich Strasser anderswo.

Die Nationalsozialisten haben auch einen Frauenorden „Rotes Hakenkreuz", dessen Leiterin ein Fräulein Elsbeth Zander ist. Friedrich berichtet von ihr, daß sie „die andern Führereigenschaften" sich voll und ganz zu eigen gemacht hat und Geldbeträge zum größten Teil für sich verwendete. In diesem Zusammenhang führt er an, daß er fast überall die gleichen Verhältnisse gefunden habe, und „wenn ich einmal ausnahmsweise Ordnung fand, so war der Ortsgruppenvorsitzende oder sonstige Führer tatsächlich ehemaliger Marxist".

Daß die Nationalsozialisten auch verstehen Bettelbriefe zu schreiben und Kapitalistengelder anzunehmen mögen die nachstehenden Ausführungen beweisen:

„Die Gauleitung Sachsen der NSDAP., Gauleiter Spitzenfabrikant Martin Mutschmann (bekannt durch die Mückebriefe), sandte an sämtliche ihm in Sachsen bekannten nationalen Kapitalistenkreise, Fabrikanten, Direktoren, Bergwerksbesitzer und sonstigen Geldleute, unter dem 19. April 1929 derartige Bettelbriefe um Geldspenden (Wahlbeitrag). Der zweitletzte Satz dieses Briefes lautete: „Wir hoffen bestimmt, daß Sie die Bedeutung unsrer Aufgabe voll und ganz erkennen und uns ihre Unterstützung nicht versagen werden . . ." Weiter betone ich hier zur Aufklärung meiner aus dem marxistischen Lager zur NSDAP. gekommenen Parteigenossen, daß nicht nur „national" denkende Fabrikanten Adolf Hitlers Bewegung finanzieren, sondern auch Fürstlichkeiten aus dem Hause Hohenzollern-Doorn und andre. Prinz Wilhelm von Preußen überreichte vor nicht zu langer Zeit dem Gauleiter Loeper, Hauptmann a. D., einige Schecks, die Hauptmann Loeper durch die Raifeisenbank weitergab . . . Der Parteisäckel der NSDAP. hat einen unergründbaren und unkontrollierbaren Boden".

Friedrich schildert schließlich zum Schlusse den Briefwechsel mit seinem Führer, Adolf Hitler, der schließlich dazu führte, daß er der NSDAP. den Rücken kehrte. Er schließt mit den folgenden „SOS-Rufen": „Nationalsozialisten! SA.-Kameraden, die ihr nicht zu solchen Lausbuben und Verbrechern gehört und die ihr noch gesunden Verstand habt um objektiv urteilen zu können, könnt ihr solchen Helotenzüchtern noch Gefolgschaft leisten? Macht so weiter, ihr werdet die „Früchte" ernten. Aber selbst seid ihr dann mit daran schuld. Ihr habt diese Bürschchen so gezogen und vergöttert.

Viele Parteigenossen sagen heute schon, wenn nur das dritte Reich nicht kommt! Was kommt, wenn diese Gesellen ans Ruder kommen?

Erstens verkaufen sie euch an ihre heutigen Geldspender. Zweitens wird ein Geßlerhut, vielleicht „Hitlerhut" aufgesteckt. Demjenigen, der nicht huldigt, wird die Hundepeitsche (die heute schon die „Prominenten" schwingen) in das Gesicht geschlagen. Arbeiter, Bauernsöhne, ehemalige Marxisten in der sogenannten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei macht euch frei . . . SS.- und SA.-Kameraden, ihr, mit denen ich mich durch die Kämpfe immer noch verwachsen und verbunden fühle, schützt diese Verbrecher nicht mehr. Nur dank euerm Schweigen und durch euern Schutz können sie ihr Unwesen treiben . . . ." —

## Der unabkömmliche Generalissimus

**Ein hessisches Kulturbild.**

„An jenem Sonntag im August vorigen Jahres, an dem das Denkmal des Infanterie-Regiments Nr. 115 in Darmstadt eingeweiht wurde, marschierten auf dem Paradeplatz sehr viele Herren in Uniform auf, um die Gefallenen dieses Regiments zu ehren.

Die stolzeste Uniform trug ohne Zweifel Herr General v. Preuschen (sie paßte ihm wie ein Gipsverband), ohne dessen Person und Ordensprunk die ganze Sache schiefgegangen wäre. So war die Ansicht dieses Herrn, der glaubte, ein kleiner Herrgott zu sein. Als er nämlich ohne Armbinde und Ausweiskarte an der Absperrkette der Polizei erschien, die strikte Weisung hatte, niemand ohne solche Kennzeichen auf den für die Feierlichkeit freigehaltenen Platz um das zu enthüllende Denkmal zu lassen, blieb ihm nicht etwa die Spucke weg, weil man ihn trotz schönster Uniform des Tages nicht passieren lassen wollte; er sagte bezeichnende Worte: „Wenn ich hier nicht durchkomme, kann die ganze Feier nicht stattfinden."

Der Polizeibeamte, der gottlob so dienstbeflissen war, daß dies dem Herrn General eigentlich hätte imponieren müssen, zweifelte die Meinung des Herrn Generals mit den Worten an: „Machen Sie keine Sachen." Das war vielleicht nicht ganz in der Ordnung, aber es war die richtige Antwort, die zudem im Tonfall der leichthin gemachten Aeußerung gegeben worden sein soll, in dem der Herr General sein Sprüchlein nunmehr gern gesagt haben will.

Es erfolgte nämlich eine Anklage wegen Beleidigung gegen den hohen Herrn, weil im weitern Dialog ihn die geziemende Würde verließ. „Was will der Kerl?" — „Unverschämter Bursche!" so titulierte der Träger der stolzesten Uniform des Tages zwei Polizeibeamte, die ganz nach Weisung ihren schweren Dienst taten, und die gottlob nicht knieschlotterten vor einem ehemaligen Vertreter einer gottlob gewesenen Macht.

In der Zeit vom August 1928 bis zum Gerichtstag konnte es nicht gelingen, die Angelegenheit auf dem Vergleichsweg aus der Welt zu schaffen. Denn der Herr General will kein Härchen gekrümmt haben an seiner Würdebrust, er verlangt Formulierung des Vergleichs, die ihn mehr entschuldigen, als er sich entschuldigen will für seine Taktlosigkeit. Zur Hauptverhandlung, die deshalb anberaumt werden mußte, war der Angeklagte nicht erschienen; wahrscheinlich hißt und hütet er, dieweil er sich erholt, auf Sandhügeln eines Seebadestrandes die seinem Deutschtum entsprechende Flagge. Dem Vorsitzenden des Bezirksschöffengerichts wäre es wohl auch peinlich gewesen, dem hohen Herrn einen Anklagestuhl anbieten zu müssen. Solcherart war nämlich die Führung der Verhandlung, in der nichts andres geschah, als daß vom Gericht ein Vergleichsentwurf verfaßt wurde, in dem auch nicht eine dem Beleidiger peinlich werdende Formulierung Aufnahme fand; nicht einmal das Wörtchen Buße — 50 Mark will der Herr General in die Wohlfahrtskasse der Bereitschaftspolizei geben — wurde vom Gericht genehmigt, auf daß der Vergleichswortlaut auch nicht das geringste gegen den Beleidiger enthält.

Ein von der Polizeidirektion entworfener und vorgeschlagener Vergleich kam absolut nicht in Betracht. Denn es behagte dem hohen Gericht sichtlich nicht, dem hohen Angeklagten auch nur wenige Zugeständnisse seines Fehlens zuzumuten. Die Polizeidirektion aber, die alles Interesse hat, ihre Leute zu schützen, auch vor Schikanen und Beleidigungen durch Herrschaften, die vor Gericht immer nicht einfach Angeklagte, sondern „bessere" Leute sind, wird wohl nicht so mit sich reden lassen, wie es dem Herrn General beliebt. Nach 4 Wochen Bedenkzeit wird die Angelegenheit, wenn nicht auf dem Vergleichsweg im Sinne der Polizeidirektion, so mit einer Verurteilung des Herrn Generals v. Preuschen endlich zu Ende gebracht werden."

Der obige Artikel, der im Darmstädter „Hessischen Volksfreund" erschienen war, scheint den Herrn General und seine Gesinnungsgenossen sehr gekitzelt zu haben, denn in der „Hessischen Landeszeitung" meldet sich der Herr General wie folgt:

„In eigner Sache!

Bad Kissingen, im Juli 1929.

Ich bin von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, gegen die Anwürfe und erlogenen Angaben im „Hessischen Volksfreund" in seinem Artikel vom 20. d. M. über den Zwischenfall bei der Denkmalsweihe des Regiments Nr. 115 im vorjährigen August Stellung zu nehmen. Ich muß davon absehen. Wenn ich jedem kleinen Köter, der mich auf der Straße anbellt, nachlaufen wollte, dann bliebe mir zuwenig Zeit für meine vaterländische Tätigkeit.

Freiherr v. Preuschen, Generalmajor a. D."

Mit Recht meint der „Hessische Volksfreund": „Na, mein lieber, kleiner Preuschen, wenn wir uns auf der Straße anbellen wollten, wer wäre wohl der kleine Köter?" —

## So sieht es im Stahlhelm aus!

Wie es in Wirklichkeit innerhalb des Stahlhelms aussieht, zeigt ein Rundschreiben der Ortsgruppe Langenbielau des Stahlhelms, das an alle Mitglieder der schwarzweißroten Organisation gesandt worden ist und von einer furchtbaren Gleichgültigkeit, Interesse- und Disziplinlosigkeit spricht. Doch lassen wir das Rundschreiben selbst sprechen:

Langenbielau, den 3. September 1929.

An alle Kameraden des Kern-, Ring- und Jungstahlhelms!

Kameraden! Die Existenz unsrer Ortsgruppe ist dadurch gefährdet, daß eine furchtbare Gleichgültigkeit, Interesse- und Disziplinlosigkeit bei fast zwei Drittel der Kameraden eingetreten ist.

Die Zahl der bei Pflichtabenden Anwesenden ist im letzten Jahre immer geringer geworden und hat die Zahl 32 nicht überschritten. Der letzte Pflichtabend in der Kaiser-Wilhelms-Höhe war nur von 29 Kameraden besucht, davon erschienen 15 Kameraden ½ bis 1 Stunde zuspät.

Zu festgesetzten Wehrsportübungen waren erschienen: Am 21. Juli neun Kameraden, am 28. Juli zehn Kameraden, am 18. August zwei Kameraden, am 24. August kein Kamerad.

In Ortsgruppenbefehlen ist wiederholt an die Zahlung von restlichen Beiträgen und Mützengeldern sowie an die Abgabe von den seit langer Zeit geforderten Fragebogen und Paßbildern zur Anfertigung der Mitgliedsbücher erinnert worden. Die meisten Kameraden denken gar nicht daran, diesen Befehlen nachzukommen. Der Führer sowie auch Schatzmeister und Schriftführer verlieren dadurch auch jedes Interesse an der Stahlhelmarbeit. Die von den vielen fehlenden Kameraden vorgebrachten Entschuldigungen beruhen fast immer auf Unwahrheit.

Kameraden! Bei einer derartigen Disziplinlosigkeit kann nicht mehr weitergearbeitet werden. Wir müssen sofort Abhilfe schaffen. Wie? Das wollen wir alle zusammen besprechen und beschließen. Es darf dabei aber niemand fehlen.

Am . . . . findet bei Schoen zwecks dieser wichtigen Aussprache der nächste Pflichtabend in Form eines außerordentlichen Generalappells statt.

Von Kameraden, die trotzdem nicht zum Generalappell erscheinen, und sich auch nicht aus einem ganz triftigen Grund entschuldigen, nehme ich von vornherein an, daß sie keine Stahlhelmer mehr sein wollen.

Front Heil! Neumann.

Dieser Befehl ist sofort nach Kenntnisnahme unterschrieben mittels beiliegenden Freiumschlags zurückzuschicken

1 Freiumschlag!

Ob das Hugenbergbegehren helfen wird?

## Reichsbanner und Krieger- bzw. Regimentsvereine

Betrachtet man die im Gleichschritt marschierenden Kolonnen des Schutzverbandes der deutschen Republik, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, und daneben die notdürftig in Vereinsreihen mit geschulterten Stöcken und Regenschirmen marschierenden Krieger- und Regimentsvereine, so zwingt dies unwillkürlich zu einem Vergleich:

In den Reihen des Reichsbanners sieht man neben dem ehemaligen Frontsoldaten den 70- und 80jährigen Greis, den Mann des mittlern Alters und vor allem unsre Zukunft, die Jugend. Sie alle wissen, warum sie die Windjacke tragen, sie alle kämpfen für eine Idee, für ein Ziel. Rangunterschiede kennt man hier nicht. An der Spitze der Kameradschaft marschiert der von dem Vertrauen der Kameraden gewählte Führer. In Reih und Glied sieht man den Kameraden des Arbeiterstandes neben dem Kameraden aus dem Akademikerstand. Sie alle sind eines Sinnes. In herzlicher Kameradschaft, freiwillig und in selbstloser Unterordnung erfüllen sie die Aufgaben, die ihnen das Reichsbanner zuweist. Der ehemalige Offizier und Reserveoffizier, sie sehen es nicht unter ihrer Würde, in Reih und Glied einzutreten und sich den Anordnungen des gewählten Führers, selbst wenn dieser auch nicht über den ersten Grad der ehemaligen preußischen militärischen Stufenleiter hinausgekommen ist, zu fügen. So sind alle Kameraden des Reichsbanners erfaßt von der Macht der Idee, die den demokratisch-sozialen Staat schaffen will, so wie ihn unsre Väter erträumt und erhofft haben. Eine große Aufgabe, die in dem Menschen das Bewußtsein weckt, ein lebendiges Glied des Staates zu sein, das mithilft, diesen Staat auf- und auszubauen, bereitzustehen, ihn mit Leib und Leben zu verteidigen.

Und nun sehe man sich die Krieger- und Regimentsvereine näher an. Sie betonen stets ihre politische Neutralität und wollen die „Kameradschaft" pflegen. Das ist Demagogie erster Ordnung. Der einfache Mann, der Freud und Leid mit seinen Regimentskameraden während der aktiven Dienstzeit und dann im Felde draußen, im Schützengraben, ertragen hat, er sieht in dem Zusammenschluß der Regimentsvereine allerdings nur die Pflege der alten Kameradschaft, nicht aber die Führer derselben, die Arrangeure großer Kriegervereins- und Regimentstage. Wer steht denn im Mittelpunkt solcher Tage? Ehemalige Fürsten, Prinzen, Prinzessinnen und noch andre Hoheiten, Durchlauchte, Erlauchte und ähnliche verflossene Zaunkönige. Des weitern wacklige Greise in Generalsuniform, noch funkelnagelneu, herübergerettet von der angenehmen Etappe 1914—1918 und sauber eingemottet für solche Tage. Und dann noch ein paar jüngere, unentwegte ehemalige Reserveoffiziere, die da glauben, die Menschheit würde noch ernsthafte Notiz von ihnen nehmen, wenn sie, in die enge feldgraue Uniform hineingepreßt, mit schwellender Brust und eng eingeschnürtem Halskragen durch die Straßen der Stadt marschieren. Es muß auch noch solche Leute geben. Das nennt man dort nun „Kameradschaftsgeist". Der Offizier in seiner Uniform muß unbedingt hervortreten. Man betrachte die Aufmärsche der Regimentsvereine. An der Spitze der Kompanie die Offiziere, teilweise in Uniform, teilweise im Zylinder. Dann kommen die Kameraden vom Feldwebel abwärts; das nennt man

dann Ueberbrückung der Klassengegensätze. Im Tagungslokal wird erst recht auf die nötige Distanz gehalten. An einem Tische allein sitzen die Herren Offiziere. Für sie findet außerdem nochmals ein besonderes Essen statt. An den andern Tischen sitzen dann diejenigen, die man gern zu andern Zwecken benutzen möchte. Das ist „Kameradschaftsgeist" Nicht oft genug können es gerade die aussprechen, die vor 1918 verdammt wenig Kameradschaftsgeist in sich hatten. Die Entdeckung geschah erst nach dem 9. November 1918. Gerade diejenigen, die heute nicht genug vom Kameradschaftsgeist reden können, die sollen sich zurückerinnern, ob sie diesen auch draußen im Felde gepflegt haben. Viele Mitglieder der Krieger- und Regimentsvereine können sich hiervon gar mancherlei erzählen. Bei vielen, gar vielen der Offiziere im Felde war Kameradschaftsgeist ein hohler Begriff. Mit tausenden und aber tausenden Beispielen ist dies zu belegen Selbst Gymnasialabiturienten, die als Kriegsfreiwillige innerhalb kürzester Zeit Offizier wurden, nahmen sofort, nachdem sie befördert waren, die bewußte Distanz gegenüber den Mannschaften an. Männer des reifern Alters, die in ihrem Zivilberuf hervorragende Stellungen innehatten, aber als einfache Muskoten im Felde standen, mußten die Nadelstiche arroganter junger Offiziere, die kaum die Schulbank verlassen hatten, stillschweigend über sich ergehen lassen. Und solche Leute können heute nicht genug von der „Kameradschaft" zwischen Offizier und dem einfachen Soldaten reden. Elender Bluff! Ganz andre Zwecke stecken dahinter. Man höre sich die Reden der Führer der Krieger- und Regimentsvereine doch an. Vergangener „herrlicher" Zeiten wird trauernd gedacht, die Gegenwart wird in Grund und Erdboden hinein verdammt. Gern möchte man so mit vollem Munde wie ehemals „säbelrasselnde und sporenklingende" Worte nach dem Erbfeind schleudern, ja, wenn Worte töten könnten und man nicht selbst dabei allerhand zu riskieren hätte. Und erst in der Zukunft — in ihr soll Deutschland wieder neu erstehen. Das sind so die Gedankengänge, welche die Führer der Krieger- und Regimentsvereine und einen Teil der Mitglieder bewegen. Keine Staatsbejahung, kein Eintreten für diesen Staat, nein, ohne eine machtvolle Idee wird Phantomen nachgejagt, die niemals Wirklichkeit werden. Daß aber die Träume ehemaliger Generale und Offiziere der verflossenen kaiserlichen Armee nie in Erfüllung gehen, dafür steht der Schutzverband der deutschen Republik, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold! —

## Wicht'g für Jugendabteilungen

Werte Kameraden!

Der Jugendarbeit in unserm Bunde soll größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Jugendführer-Tagung in Stecklenberg hat hierzu Vorarbeit geleistet. Ein Handbuch für das Jungbanner wird demnächst erscheinen. Der Gauvorstand hat als Jugendführer den Kameraden Reinhold Eisner bestimmt, der die notwendigen Vorarbeiten durchführen soll.

Zunächst gilt es, die bestehenden Jungmannschaften weiter auszubauen und zu festigen, um die Werbemöglichkeit zu erweitern. Gerade unser Bund ist berufen, erfolgreiche Jugendarbeit zu leisten. Wir wollen keine einseitige Arbeit, sondern wir treiben gleichmäßig Sport. Bildung, Erziehung und Geselligkeit. Wir bieten also den verschiedenen Interessen der Jugend die Möglichkeit einer Betätigung.

Noch stehen tausende Jugendlicher abseits von der republikanischen Bewegung, sind gleichgültig oder im gegnerischen Lager. Diese Kräfte gilt es zu gewinnen und zu erhalten. Der Erfolg wird um so sicherer sein, wenn die Arbeit tatkräftig angefaßt wird, wenn vor allem regelmäßige Zusammenkünfte stattfinden und die Jungmannschaftsführer ihre Erfahrungen und Wünsche dem Gau mitteilen.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit eine Konferenz der Jungmannschaftsführer für den Gau einzuberufen, um einheitliche Richtlinien festzusetzen.

Pfingsten 1930 findet in Magdeburg das Bundes-Jugendtreffen statt und sind Vorbereitungen schon jetzt zu treffen, indem gespart wird und die Mannschaften zu den Wettkämpfen zusammengesetzt werden.

Frei Heil!

**Die Gauleitung.**

Karl Reitz, Gauvorsitzender. — Reinhard Eisner, Gaujugendführer.

## Aus den Ortsvereinen

**Burghaig.** Am Samstag den 12. Oktober hielt die Ortsgruppe einen Pflichtappell, der sehr gut besucht war. Vom Gau war Kamerad Hofer anwesend, der in seiner kurzen Ansprache auf wichtige Organisationsfragen einging. —

**Hof. 2. Kameradschaft.** Die Kameraden fanden sich zu einer Mitglieder-Versammlung mit Lichtbildervortrag zusammen. Der Vortrag zeigte interessante Bilder von der Bundes-Verfassungsfeier zu Berlin. Nach dem Lichtbildervortrag wurden innere Angelegenheiten erledigt. Die Versammlung war äußerst gut besucht. —

**Kulmbach.** Sonntag den 13. Oktober, vormittags 10 Uhr, fand hier ein Pflichtappell der Ortsgruppe statt, der besser besucht hätte sein können. Die Kameraden müssen sich allmählig angewöhnen, daß sie bei derartigen Anlässen unbedingt die wenige Zeit opfern müssen. Kamerad Hofer behandelte kurz die wichtigsten Organisationsfragen, und daran anschließend gab Kamerad Ströber die Beschlüsse der am Tage vorher tagenden Führersitzung bekannt. In nächster Zeit wird ein Ausmarsch, eine Ausfahrt, ein Lichtbildervortrag und eine öffentliche Versammlung stattfinden. Aufgabe der Kameraden ist es, vollzählig vertreten zu sein und für die Veranstaltungen zu werben. —

**Treuchtlingen.** Am 12. Oktober, abends 10 Uhr, wurde unser eifriges Mitglied und Kamerad Wilhelm Belzner, Maschinenhausgehilfe, in Ausübung seines Berufs durch eine Lokomotive erdrückt. Belzner war ein treuer und aktiver Kamerad, noch an seinem Todestag kassierte er für das Reichsbanner die Oktoberbeiträge ein, abends 9 Uhr ging er in den Dienst, um 10 Uhr war er tot. Die Kameraden der Ortsgruppe werden ihm ein bleibendes Gedenken bewahren. —

**Kameraden, tragt überall das Reichsbannerabzeichen**

# Inserate aus dem Gau Franken

## Nürnberg

**Fränkische Tagespost** — Monatl. Mk. 2.25 frei ins Haus — Nürnberg, Breite Gasse 25/27; Fürth Hirschenstraße 24; Ansbach, Maximilianstraße 22. — Die Zeitung des Proletariats

**Die Malerei-Genossenschaft** 1991 für Nürnberg-Fürth, Merkelsgasse 19 Tel. 51202 führt alle Malerarbeiten aus

**Fahrräder, Motorräder, Sprechapparate** 1988 (mit Zahlungserleichterung) sämtliche Zubehörteile liefert **Fahrradhaus „Frischauf"** Filiale Nürnberg, Gostenhofer Hauptstraße 49a

**Reichsbannerfahnen** sowie sämtl. schwarzrotgoldenen Artikel **Weigert & Kahane** 1997 Nürnberg, Fahnenfbr., Fleischbrücke 3, Tel. 2106 — Sonderanfertigungen republikan. Verbände u. Vereine

Gasthaus und Saalbau **Englischer Hof** Inh. Sebastian Wegler Hübnersplatz 2 Tel 27277 Verkehrslokal des Reichsbanners und der SPD.

**Restaur. zum Haberkasten** Inh. A. Eisenhut Breite Gasse 24 / Tel. 25268 Reichsbannerverkehrslokal SPD. und Gewerkschaften Jed. Donnerstag Metzelsuppe

**Germanenhalle** Entengasse 1 2043 Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD und sonstiger Arbeitervereine

**„Genossenschaftssaalbau"** 2044 am Rangierbahnhof Rud. Wieland reffpunkt aller Republikaner

Alle Kameraden decken ihren Bedarf nur in der 1989 **Konsum-Genossenschaft Nürnberg-Fürth** Verkauf nur an Mitglieder

Hans **Zeh** 2001 Zigarren Zigaretten, Tabake en gros en détail Fürther Str. 27

**Produktiv-Genossenschaft** 2009 der Bau- und Kunstschlosser, E. G. m. b. H. Nürnberg, Schmausengartenstraße 5 empfiehlt sich für alle vorkommenden Arbeiten

**Restaurant zur Post** Inh. Gg. Geuß Peterstraße 44 Verkehrslok. d. Reichsbann. (Abt. 21), der S.P.D. u. d. Arbeit.-Schachkl. Neuzeitl. Lokalität. Vereinsz. m. Klav. 150 Pers. fass.

Saalbau und Restaurant **Waldschenke** Hans Ott 1999 Frankenstr. 199. Verkehrslokal des Reichsbanners, Abteilung 14 und der SPD.

**Gasthaus „Gartenstadt"** 1994 Gg. Rosenbauer Verkehrslokal des Reichsbanners

**Saalbau Loher Moos** Siedlung I Pächter: Georg Litz Verkehrslokal des Reichsbanners und sämtlicher Arbeiterkorporationen 2011

**Stempel Schilder** 2270 — Adolf Figner Färberstr. 46

**Mittelfränkische Bauhütte** G. m. b. H. 1995 Nürnberg, Holzgartenstraße 45 Hoch-, Tiefbau-Unternehmung / Eisenbetonbau

Gaststätte 2008 **Marientorzwinger** Saal und Gesellschaftszimmer für Versammlungen u. Veranstaltungen jeglicher Art. Leonh. Frank.

**Baruch** Innere Laufergasse 12 Moderne Herren- und Knabenbekleidung 1996

**Musikinstrumente aller Art** kauft man Musikhaus Käferlein, Müllnerstraße 37

**Karl Frank,** Großfleischerei, **Gartenstadt** empfiehlt ff Wurst- und Fleischwaren 1998

**Kriegsopfer** eure Interessen wahrt am nachdrücklichsten der **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen** welcher als einzige Kriegsopferorganisation auf dem Boden der Weimarer Verfassung steht. Auskunft erteilen und Vertretungen übernehmen die Kreissekretariate Nürnberg, Obere Pirkheiner Straße 61, part. Würzburg, Theatersir. 24 (Kontorhaus Kronprinz) Bayreuth, Ludwigstraße 32 (Schließfach 8)

1990 **„FLING"** Flaschnerei- u. Installationsbetriebs-Genossenschaft E. G. m. b. H. Nürnberg Parkstraße 12. Sanitäre Einrichtungen jeder Art. Bauflaschnerei, Entstaubungs- und Absaugeanlagen.

**Gebr. Marx** 2003 Kaiserstraße 36, (Ecke Karlsbrücke) Führendes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

*Sporthaus* **Jockey-Club** *Lieferant für Mützen Windjacken, Breeches* 2004 *neben der Lorenzkirche*

**Schuhhaus Polatschek** Tafelfeldstraße 15 Karlsbrücke 4 2005 Telephon Nr. 43141

**Leitner** Tafelfeldstr. 27 Das Spezialhaus für gute Herren- u. Knab.-kleidung 2006

**Mode u. Sport** Nathan Langstadt Tafelfeldstraße Nr. 40 Größtes Lager in Herrenartikeln

**Schmukler,** mod. Kaufhäuser Fürther Straße Nr. 12 und Fürther Straße Nr. 164

## Fürth

Gaststätte 2032 **Dornberger** Bäumenstr. 4. Tel. 73106 Moderne Fremdenzimmer Verkehrslokal des Reichsbanners sowie fast sämtlicher Arbeiterkorporationen

Fahnenfabrik **Gg. Winkler** Königsplatz 8 Fernruf 7098 Bedeutendstes Spezialgeschäft am Platze 2045

**Hüte und Mützen** Reichsbanner-Mützen empfiehlt **Hans Baumgärtner,** Sternstraße 16

## Bayreuth

**Die Fränkische Volkstribüne Bayreuth** ist eure Presse, darum gehört sie in jedes Haus! 2013

**Das Genossenschaftswesen** ist berufen, Schritt für Schritt alle Gesellschaftsklassen zu gewinnen, denn es entspricht einem wirklichen Bedürfnis bei allen Personen aller Klassen. 2014 **Werdet Mitglied beim Konsumverein! Konsumverein Bayreuth und Umgebung.**

**Restaurant Zentralhalle** 2015 Pächter: K. Vogel Kreuz 32. Verkehrslokal des Reichsbanners, 2. Bezirk

## Ansbach

**Zum Matrosen** Das volkstümliche Haus für gute Herren- und Knaben-Bekleidung 2034

**L. D. Steiner** 2035 Modewaren — Konfektion

## Hof

**Das Haus der großen Umsätze. Das Haus der kleinen Preise.** 2022 **Kaufhaus B. Feldmann Nachf.**

Trinkt 2024 **Hofer Löwenbräu** das Markenbier!

Oberfränkische Möbelzentrale **Hermann Starer, Hof** Auf Teilzahlung erhalten Sie vollständige Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel bei geringer An- und niedrigen Ratenzahlungen. Nur Qualitätsmöbel!

2027 **Hofer** Deininger-Kronenbräu wird stets begehrt!

**Franz Ordnung** Schuhmachermeister 2026 Schloßplatz 19 empfiehlt sich allen Reichsbannerkameraden für alle Schuhreparaturen u. Maßarb.

**Uru** 2021 Gebrüder A.-G. Hof i. B. Das Kaufhaus für Alle

Martin 2031 **Fickenscher** Marienstraße 65 Musikinstrumente aller Art Trommeln, Pfeifen, Signalhörner. Reparaturwerkstatt

**Die Oberfränkische Volkszeitung** ist das Organ aller Republikaner. Preis monatlich RM. 2.—. Telephon 2155. Postscheckkonto: Nürnberg 17762 Bankkonto: Karl Schmidt, Hof. Drucksachen für Vereine und Private. 2020

**Konsum-Verein für Hof u. Umg. E. G. m. b. H.** empfiehlt sich den Reichsbanner-Kameraden zur Deckung ihres Bedarfes im Haushalt. 2019 Großbäckerei, Lebensmittel, Schnitt- und Schuhwaren

Modehaus **D. Blauzwirn K.-G.** bringt stets die besten Qualitäten und die schönsten Neuheiten 2023

**Löwenbräukeller** Königstraße 1 Inhaber: Georg Lang * 2028 Verkehrslokal des Reichsbanners

Gaststätte 2029 **Freie Scholle** Pächter E. Sörgel Verkehrslokal des Reichsbanners, 1. Kameradschaft

**Deutsches Haus** Marienstraße 33 empfiehlt den Republikanern seine Lokalitäten 2030

## Kitzingen

**Hotel Fränkischer Hof** Inh. Gg. Weidt, Königsplatz 4 Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD und der Arbeiter-Samariter Großer Saal, kleiner Saal 2036

## Berneck

**Konsum- und Spargenossenschaft** e. G. m. b. H. 2016 empfiehlt sich den Reichsbannerkameraden zur Deckung ihres Gesamtbedarfs

## Selbitz

**Gaststätte Zuber** Verkehrslokal des Reichsbanners, SPD. und Gewerkschaften Lokal sämtlicher Arbeitervereine

## Naila

**Turnhalle Naila**

## Schwabach

**S. Rosenstein** Damenkonfektion / Modewaren Wäscheausstattungen 2038

## Würzburg

Kaiserstraße **Wilhelm Zapff** Ecke Juliuspromenade Besonders preiswert empfehle 2037 Damen-, Herren- und Kinderwäsche

**Kaufhaus Louis Hamburger** 2036 Domstraße 26 Sämtliche Manufakturwaren Neu u. groß aufgenommen Damen-Konfektion

## Schweinfurt

**M. Silbermann** Damen- und Herren-Konfektion 2040 Trikotagen, Ausstattungen, Wäsche, Betten

**Konsumverein Schweinfurt** E. G. m. b. H. Alle Reichsbannerkameraden, die es ernst mit ihren Bestrebungen nehmen, sind nicht bloß Mitglied im Konsumverein, sondern decken auch restlos ihren Bedarf in demselben. 2049 Wir halten uns deshalb bestens empfohlen.

**Gasthof „Blaue Glocke"** Franz Markfelder Bauerngasse 10

## Coburg

**Volkshaus** Inhaber Artur Hartmann Judengasse 5 — Fernruf 768 2039 Treffpunkt aller Republikaner Fremdenzimmer m. fließendem, kaltem und warmem Wasser Zentralheizung — Bäder im Hause

# Aus dem Gau Oberbayern

## Ein Kapitel richterlicher Ueberzeugung

Aus Anlaß des Südbayrischen Republikanischen Tages wurde am 24. Mai d. J. am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum in München von der Ortsgruppe München des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ein Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife und der Inschrift: „Den Kämpfern für Deutschlands Freiheit und Einheit" niedergelegt.

Eine Woche später war der Stahlhelmtag in München. Am 30. Mai kamen die ersten Stahlhelmtrupps in München an und in der Nacht vom 30. zum 31. Mai wurde die Schleife mit den Reichsfarben abgeschnitten und gestohlen.

Die „Münchener Post" meldete am 1. Juni noch diese Schändung des Kriegerdenkmals durch Stahlhelmleute, und am 5. Juni brachte das bauernbündlerische „Landauer Volksblatt" einen Artikel: Die Stahlhelm-Narretei in München, der ebenfalls mit Entrüstung von dem Raub der schwarzrotgoldenen Schleife Kenntnis gab. Im Rechtsanwaltszimmer des Justizpalastes in München teilte am 5. Juni Justizrat Dr. Teutsch diesen Schleifendiebstahl, von dem er durch die „Frankfurter Zeitung" erfahren hatte, einigen Kollegen mit und gab seiner Entrüstung hierüber Ausdruck. Im Rechtsanwaltszimmer war auch der Justizrat Dr. v. Zetzschwitz anwesend, ein extremer Vaterländischer, der die Aeußerung des Justizrats Dr. Teutsch hörte und sie sofort dem Führer der bayrischen Stahlhelmgruppe, Oberst Ritter v. Lenz, mitteilte, der nun gegen die verantwortlichen Redakteure der „Münchener Post" und des „Landauer Volksblattes", Martin Gruber und Konrad Kübler, und gegen Justizrat Dr. Teutsch Strafantrag wegen Beleidigung stellte.

Das Amtsgericht München, Amtsgerichtspräsident Frank, wies die Privatklagen zurück und führte zur Begründung folgendes aus:

**„Der Inhalt der Behauptungen rechtfertigt nicht den Schluß: Alle Angehörigen des Bundes Stahlhelm sollten getroffen werden. Der Inhalt der Behauptungen rechtfertigt aber auch nicht den Schluß: Der Landesführer des bayrischen Stahlhelm, Oberst v. Lenz, soll getroffen werden. Es ist nicht behauptet, auch nicht andeutungsweise, Oberst v. Lenz habe die angeblichen Ausschreitungen veranlaßt oder gebilligt. Oberst v. Lenz ist deshalb nicht berechtigt, Strafantrag zu stellen und Privatklagen zu erheben."**

Auf Beschwerde hin hob die 8. Strafkammer des Landgerichts München I diesen Beschluß des Amtsgerichts auf und ließ ohne Angabe von Gründen die Privatklagen gegen Kübler, Gruber und Dr. Teutsch zu.

Am Dienstag den 15. Oktober wurden die Klagen verhandelt. Rechtsanwalt Dr. Hirschberg, der Verteidiger Grubers, bestritt entschieden dem Privatkläger das Recht zur Klage, da er gar nicht genannt war und nach Lage der Sache nicht gemeint sein konnte. In dem Artikel war lediglich gesagt, daß von Stahlhelmleuten die Kranzschleife entfernt worden sei. Er wie sein Mandant wiesen darauf hin, daß Oberst v. Lenz sich durch andre Artikel dann auch hätte beleidigt fühlen können. So habe die „Münchener Post" berichtet, daß Stahlhelmleute während des Stahlhelmtages ihre Zeche schuldig blieben, daß im Hofbräuhaus durch Stahlhelmleute 4000 Maßkrüge gestohlen wurden und daß ein Stahlhelmmann eine Dirne nach Hause begleitete und sie beraubte. Oberst v. Lenz hat aber wegen dieser Feststellungen nicht Beleidigungsklage gestellt.

Der Beklagte Kübler gab an, er habe in einem Artikel seine Eindrücke während des Stahlhelmtages in München geschildert. Viele Stahlhelmleute waren besoffen, sie brüllten in Wirtschaften das Vaterlandslied, zu dem ein Zigeuner Musik machte, und verlangten von den Gästen, daß sie immer wieder aufstehen. Auch er habe sich über den Diebstahl der Schleife, zu deren Anschaffung er als Mitglied des Reichsbanners auch beigetragen habe, stark entrüstet.

Beide Beklagte, Gruber wie Kübler, nahmen für sich den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) in Anspruch, da Gruber Gründungsmitglied des Reichsbanners und Kübler sogar Reichsausschußmitglied sei.

Und nun geschah das Unglaubliche. Amtsgerichtspräsident Frank sprach zwar den von seinem ehrenwerten vaterländischen Kollegen denunzierten Dr. Teutsch frei, verurteilte aber Gruber und Kübler zu je 300 Mark Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Der Schutz des § 193 wurde ihnen versagt. **Frank verurteilte mit Gründen, die genau das Gegenteil von dem besagen, was er in seinem Ablehnungsbeschluß ausgeführt hatte. Von seiner früheren richterlichen Ueberzeugung war nicht mehr ein Tüpfelchen geblieben. Das Unerhörte liegt aber auch darin, daß nach diesem Urteil jedes Mitglied des Stahlhelms sich beleidigt fühlen und klagen kann, wenn man eine Freveltat des Stahlhelms im Kollektivbegriff rügt, daß aber kein Reichsbannermann die Interessen des Reichsbanners wahren darf, wenn das Reichsbanner beschmutzt wird.** Die völkische Presse kann also ruhig weiter von Reichsbannerstrolchen schreiben, kann das Reichsbanner eine Armee von Verbrechern nennen. Der Schutz bayrischer Justiz schwebt über Stahlhelm und Nationalsozialisten. Wenn man glaubt, daß der Gipfel bayrischer Gerechtigkeitspflege erreicht ist, gehts doch immer noch höher. Der Schatten Dr. Gürtners steht dahinter, jenes immer noch im Amt befindlichen Justizministers, auf dessen Anordnung 1923 das Strafverfahren gegen Hitler liegenblieb.

**Im Bayrischen Landtag verlangte vor nicht zu langer Zeit Kamerad Dr. Högner Auskunft, ob es wahr sei, daß die Gerichte schriftlich oder mündlich angewiesen worden seien, daß sie gegen Reichsbannerleute und Sozialdemokraten immer auf hohe Geldstrafen erkennen sollten, damit deren Kassen geschwächt würden.** Der Minister für die Gerechtigkeit in Bayern, Herr Dr. Gürtner, hat das damals bestritten. **Nach solchen Urteilen wird sich jedermann seine eigne Meinung bilden.** Was mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes geschieht, ist manchen Leuten anscheinend gleichgültig. Nach uns die Sintflut! Dafür sind sie auch „vaterländisch"! —

**Wer pünktlich zahlt, zahlt leicht und doppelt**
**Kameraden rechnet pünktlich ab!**

## Aufmarsch in Donauwörth

Mit allen Mitteln der Hetze und der Saalabtreiberei versuchten unsre Gegner in Donauwörth, die Gründung einer Reichsbannerortsgruppe zu verhindern. Nach dem Aufmarsch der Vaterländischen mit dem Exkronprinzen und seiner blamabeln Rede trat am 6. Oktober nun das Reichsbanner auf den Plan. Von 11 Uhr an sammelten sich die Teilnehmer aus Bäumenheim, Augsburg, Nördlingen, Treuchtlingen, Ingolstadt, Dillingen, Lauingen und Langenaltheim im Garten des Gasthofs Drei Kronen, bis die Mittagszüge die letzten Gäste am Bahnhof landen ließen. Gegen ½2 Uhr setzte sich der Zug mit etwa 1000 Mann in Bewegung, durch die Bahnhofstraße, Ried, Reichsstraße, Pflegstraße, Bergervorstadt bis zur Kronenbrauerei, von dort zurück durch die Bäckergasse, Sonnenstraße, Kapellstraße, Weidenweg und wiederum Ried zum Werbelokal Cafehaus. Im Versammlungslokal wartete eine schöne Anzahl nicht organisierter Gäste, neugierig der kommenden Dinge. In Erinnerung an das in den jüngsten Tagen erfolgte Hinscheiden des Reichsaußenministers Dr. Stresemann gab Kamerad Ermark (Bäumenheim) dem tiefen Bedauern der Versammlung über den Tod dieses erprobten Staatsmannes Ausdruck. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich alle Anwesenden. Hierauf sprach Oberstudienrat Willer Worte herzlicher Begrüßung für alle erschienenen Republikaner, für die Referenten Stündt (Nürnberg) und Sennefelder (Augsburg); der von Bauernbundseite angemeldete Referent war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Aus reicher Erfahrung geschöpft, führte Kamerad Willer noch weiter aus: Wir leben in einer Republik; merkwürdigerweise wird aber derjenige, der sich zu dieser Republik bekennt, von vielen als minderwertiges Element betrachtet. Dessen ungeachtet scheuen wir uns nicht, unsre republikanische Gesinnung heute und allzeit offen zu bekennen. Dem hiesigen Ortsverein gehören auch Beamte an. Nun ist gesagt, das sei tief traurig. Man kreidet es also dem Beamten an, wenn er der Verfassung, der er Treue geschworen, und dem Staate, der ihn bezahlt, diese Treue hält, während man anderseits die Beteiligung von Beamten an verfassungswidrigen monarchistischen Demonstrationen als Selbstverständlichkeit betrachtet. Wie vor dem Feinde, so stehen und arbeiten auch im Reichsbanner der kleine Arbeiter und Beamte, der Gewerbetreibende und Bauer friedlich und kameradschaftlich zusammen als ein Bild der großen deutschen Einheitsidee und Träger einer großen auf Millionen Schultern gestützten Organisation. Wir fühlen uns als Kämpfer der Republik mit der Seele und mit der Tat. Wir alle lieben unser Vaterland nicht minder wie jeder andre; trotzdem lassen wir uns den Glauben nicht nehmen, daß alle ehrlichen und schaffenden Menschen auf dieser Welt Brüder sind.

Als erster Referent sprach dann Kamerad Schriftsteller Stündt (Nürnberg), er überbrachte Grüße der Deutschdemokratischen Partei und des Bauernbundes, mit deren prominenten Führern er seit einem Jahrzehnt Schulter an Schulter für die deutsche Republik kämpft. Nach einleitenden Rückblicken auf den Tod Stresemanns und die auffallend zögernde Haltung der bayrischen Regierung in der Frage der Trauerkundgebung, auf den vor Wochen stattgefundenen weißblauen Tag und das Hervortreten des vormaligen bayrischen Kronprinzen, kam er auf die hervorragenden Staatsmänner zu sprechen, die sich seit zehn Jahren für den Aufbau der deutschen Republik und ihre Stellung in der Weltpolitik geopfert haben: Ebert, Rathenau, Erzberger und als letzter Stresemann, alles erste Führer der großen deutschen Parteien: Sozialdemokratie, Demokratie, Zentrum und Deutsche Volkspartei, in denen sich der Kampf um das junge Deutschland und die Weimarer Verfassung repräsentiert. Man sollte meinen, daß in einem Zeitalter, in dem ein Zeppelin den Erdball in wenigen Tagen umkreist, wenigstens das kleine Fleckchen Erde, das Deutschland heißt, einig sein könnte; daß wir endlich im Herzen Europas ein einheitlicher Nationalstaat sein könnten. Wir haben für den bayrischen Partikularismus nichts mehr übrig. Wir haben das Recht und die Pflicht, die Jugend aufzurufen und sie vor einem neuen Stahlbad, als welcher uns der Weltkrieg dargestellt wurde, zu warnen. Wir haben Stresemann zu danken, daß er die von Rathenau und Wirth eingeschlagene Versöhnungspolitik erfolgreich fortgeführt und damit der heutigen nahen völligen Befreiung des deutschen Westens von der fremden Besatzung die Wege um fünf Jahre früher geebnet hat, als dies im Vertrag von Versailles vorgesehen war. Würden, wenn wir unsern sogenannten Nationalen um Hugenberg und Genossen gefolgt wären, unsre ehemaligen Gegner auch schon abmarschieren?

Die deutschen Republikaner haben viel weniger ihre politischen Gegner zu fürchten, als die Lauheit und Interesselosigkeit im eignen Lager, die es ermöglicht, daß die Feinde der Republik ungestraft gegen die Republik wühlen können. Kamerad Stündt zitierte die Worte Klopstocks: „Sei nicht allzu gerecht, sie denken nicht edel genug, um zu sehen, wie dein Fehler schön ist."

Im Verlauf seiner weitern Ausführungen kam der Referent auf die beiden bisherigen Führer der Republik, die Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg zu sprechen, die er beide als Vorbild jedes Deutschen bezeichnete. Der eine als Sozialist von links, der andre von rechts kommend, geben sie beide uns ein leuchtendes Beispiel idealster Pflichterfüllung und Verfassungstreue. Einen von ihnen müsse jeder Deutsche sich als Muster nehmen, gleichviel ob den Mann der Linken oder der Rechten.

Der zweite Redner, Kamerad Sennefelder (Augsburg), streifte die Entwicklung der Farben Schwarz-Rot-Gold und ver-


## Inserate aus den Gauen Oberbayern u. Schwaben, Oberpfalz u. Niederbayern

### München

**Das führende Organ**
des Reichsbanners, aller Republikaner, der Hand- und Kopfarbeiter ist die
**Münchener Post**
Geschäftsst.: München, Altheimereck 19
Telephon: 90284—90257 2099

**Reichsbanner-Hemden** Erstklass. Qualit. Indanthren, wasch- u. lichtecht, Schillerform RM. 5.60
**Sporthemd** mit 2 Kragen . . . . . per Hemd RM. 6.00
**Der neueste Selbstbind. Schwarz-Rot-Gold** RM. 1.50 (Seide). Verlangt Mustersendung. 2094
**Hermann Maas, München,** Hans-Sachs-Str. 1,II.

**Lustig-Trachtenkleidung**
Nur an Wiederverkäufer! 2096

**Fahrradhaus „Frischauf"**
Westenriederstraße 19. Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen Sprechapparate. Weitgehendste Zahlungserleichter.

Besucht das **Münchener Gewerkschaftshaus**
Pestalozzistr. 40/42. 2098 Telephon 50946
Vorzügl. bürgerliche Küche. — ff. Löwenbräu-Ausschank

**J. Pöschl**
Baaderstraße 30. Holzblasinstrumenten-Fabrikation, Klarinetten Flöten, Oboen, Trommelpfeifen, Trommeln, Saxophone. 2093 Reparaturwerkstätte.

Lederwaren, Reise- u. Sportartikel. **Reichsbannerkoppel**
**R. Kasan** 2097
Müllerstraße 52, Eingang Pestalozzistraße

**Kameraden!** 2092
Kauft nur bei Republikanern!

### Augsburg

das Zeichen für gute Qualität zu billigem Preis
**LANDAUER**
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE 2077

**Volkshaus**
Eisenhammerstraße 26
Pächter **Max Müller**
Vorzügliche Küche
ff. Biere 2076

2075 **Viktoria-Bierhallen**
gegenüber dem Bahnhof

BRAUMANN BEGE GÜNZBURGER
**Kaufhaus** für Bekleidung u. Ausstattung
Größte Auswahl in allen Artikeln 2079

**S. Guttmann Nfg.**
Maximilianstraße B. 5—7
Das große Kaufhaus der guten Qualitäten. 2082

**Bauhütte Schwaben u. Neuburg G. m. b. H.** 2087
**Augsburg**

**Die Schwäbische Volkszeitung** 2083
ist das Organ aller Republikaner von Augsburg u. Schwaben u. Neuburg

2085 **Weinberger & Bissinger**
Augsburg • Am Fuggerdenkmal • D. 284
Herren- und Damen-Stoffe

Fertige **Herren-Bekleidung**
kaufen Sie gut u. vorteilhaft bei **Benno Siegeler**
Karlstraße, Ecke Steingasse. — Grüne Rabattmarken.

Besucht die 2074
**Riegele Bierhallen**
am Königsplatz

**Kauft nicht** 2078
bei euern Gegnern

**Damen-Konfektion**
**Hch. Grausmann**
Augsburg 2081 Bahnhofstraße 7

**Tuch-Wimpfheimer** 2084
Augsburg, Bahnhofstraße
Das Haus der Stoffe für Herren- u. Damen

**Gasthaus Zum Grauen Adler**
Mittlerer Lech C 357
Verkehrslokal des Reichsbanners
Bekannt gute Küche
**Hasenbräu-Ausschank**
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
2086 Franz Heckmann

### Freising bei München

**Café Hütt**
Obere Domberggasse 20
Treffpunkt 2073 aller Republikaner

**Furtner Keller (Gewerkschaftshaus)**
Wippenhauser Str. 4 2072
Verkehrsl. d. Reichsbanners, der SPD. u. Gewerkschaften

### Ingolstadt

**Ferd. Schweizer Nchfg.**
D. Ascher 2088
Ludwigstraße
Das führende Haus in Stoffen und Damenbekleidung

Kauft gute Schuhe im 2089
**Schuhhaus Friedmann**
Ludwigstraße 10

**Bauhütte**
G. m. b. H.
Ingolstadt
Eselbräustraße 2

**Gebrüder Klein**
Herren- und 2091
Knaben-Kleidung
Donaustraße 6

### Regensburg

Kamerad! 2069
Warum bist du nicht Mitglied im
**Konsumverein Regensburg?**
In deinem Interesse, komme zu uns!

**Kameraden,**
kauft nur bei den Inserenten unsrer Gaubeilage!

GEBR. MANES FEINE HERREN-KONFEKTION

**Oberpfälzisch-Niederbayerische-Bauhütte**
Regensburg
2068 Straubinger Str. 25

**Trinkt Bier**
aus dem 2070
**Brauhaus Regensburg**

### Landshut

**Hermann Tietz Nachf.**
Größtes Kaufhaus am Platze. 2071

wies darauf, daß die Geltung dieser Farben schon bis ins graue Mittelalter zurückreicht. Auch Lützows Freikorps kämpfte unter diesen Farben und Anno 1848 waren es die Burschenschaften, die unter Schwarzrotgold den Kampf um die deutsche Befreiung vom Fürstenjoch führten. Gerade Bayern, das sich heute mit allen Kräften gegen Schwarzrotgold stemmt, war es, das 1871 nachdrücklichst die Farben Schwarz-Rot-Gold als Reichsfarben gefordert hatte. Wir sind Republikaner aus innerster Ueberzeugung. Wir sind es geworden, weil diejenigen, die dem deutschen Volk am ersten die Treue hätten halten müssen, ihr Volk im Stich gelassen haben; weil diejenigen, die diesen Fürsten den Treueid geleistet, als erste ihren Treueid vergessen haben

Als letzter in der Reihe brachte Bürgermeister Gatterer als Vertreter des Bauernbundes die Grüße der Bauernschaft und gab seiner Freude über die gediegenen Darlegungen der Referenten in beredten Worten Ausdruck. Der ganzen Veranstaltung gab die vorzügliche Musik der Reichsbannerkapelle Augsburg ein stimmungsvolles Gepräge. —

## Aus den Ortsvereinen

**Bergen.** Die Ortsgruppe Bergen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold berief am Sonntag den 13. Oktober eine Versammlung ein, die recht gut besucht war. Kamerad Dr. Göhring aus München sprach in einstündiger, anfeuernder Rede über das Volksbegehren der Verfassungsfeinde. Er zerpflückte Punkt für Punkt das „Freiheitsgesetz" Hugenbergs als eine lächerliche Komödie und zeigte die wahren republikfeindlichen Hintergründe dieser Aktion auf. Der Eindruck der Rede war sehr gut, der Beifall lebhaft. —

**Bad Reichenhall.** Am Samstag den 12. Oktober veranstaltete unsre Ortsgruppe eine Werbeversammlung im „Münchener Hof", die sehr gut besucht war. Gaujugendführer Kamerad Dr. Göhring sprach unter gespannter Aufmerksamkeit über die Ziele des Reichsbanners. Er hielt scharfe Abrechnung mit den Mächten, die den verlornen Krieg auf dem Gewissen haben und die jetzt ein „Volks"begehren gegen selbstverschuldete Tatsachen in die Wege leiten. Der Redner wies nach, daß der Young-Plan wesentliche Vorteile gegenüber dem Dawesplan hat, und er führte klar den bisherigen Weg der deutschen Außenpolitik vor Augen, der tatsächlich Entlastungen brachte und auf dem wir weitergehen müssen, um, besonders im Interesse des werktätigen Volkes, eine Herabsetzung der Reparationsleistungen zu erzielen. Leidenschaftlich kennzeichnete er jene Verbände, die offen oder versteckt zum Bürgerkrieg hetzen. Unter großem Beifall erklärte Kamerad Göhring, daß das Reichsbanner nicht abtreten wird, jetzt erst recht nicht, und daß seine Mission erst dann erfüllt sein wird, wenn eine noch viel größere Mehrheit des deutschen Volkes unter den Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold gesammelt und zu guten republikanischen Staatsbürgern erzogen ist. Das Hoch des Redners auf die deutsche Republik und die deutsche Arbeiterschaft wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Zahlreiche Beitrittserklärungen, besonders aus Kreisen der Jugend, waren der äußere Erfolg der glänzenden Versammlung. —

# Gau Württemberg

## Reichsbanner gegen Volksbegehren

### Eine Rede Hörsings in Stuttgart.

Am Sonntag den 13. Oktober hielt der Gau Württemberg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Saale des Höhenrestaurants Schönblick in Stuttgart eine außerordentliche Gaukonferenz ab. Sie war von allen Ortsgruppen des Landes, mit Ausnahme einiger weniger, zahlreich beschickt. Gauvorsitzender Fritz Schmidt (Stuttgart) konnte zu Beginn der Konferenz, um ¼11 Uhr, 165 Reichsbannerkameraden, 154 von den Ortsgruppen, 4 Kreisleiter und 7 Gauvorstandsmitglieder begrüßen. Nach einleitenden Worten des Gauvorsitzenden Schmidt ergriff sofort

**Bundesvorsitzender Hörsing**

das Wort und sprach in anderthalbstündigem Referat über die gegenwärtige innerpolitische Lage Deutschlands und die Aufgaben des Reichsbanners in nächster Zukunft. Nachdem Hörsing die Ziele des Reichsbanners, den republikanischen Gedanken ins Volk zu tragen und für einen vernünftigen Pazifismus tätig zu sein, kurz skizzierte, beschäftigte er sich eingehend mit den Umtrieben der Republikfeinde. Die wandlungsfähigen und verlogenen Deutschnationalen kennen ihre Chancen und sind unermüdlich im Erfinden neuer raffinierter Methoden, um zur Ausübung der Gewalt im Staate zu kommen. Die Deutschnationale Partei, das ist heute Hugenberg. Nicht, weil er politisch sehr intelligent wäre, sondern weil er unendlich viel Geld besitzt. Mit seinem Gelde hat er sich die diktatorische Führung der Deutschnationalen gekauft. Die Stahlhelmbewegung litt schon lange an Geldmangel und innerer Uneinigkeit und ging den Krebsgang, ebenso die nationalsozialistische Bewegung. Hugenberg geht nun daran, diese drei bankrotten Organisationen zusammenzuschweißen. Er besorgt in dieser Gesellschaft das Geld und finanziert — das ist unbestritten — den Stahlhelm und die Nationalsozialisten, die ihrerseits sich wieder verpflichtet haben, ihren Kampf gegen die Deutschnationalen abzublasen.

Das Volksbegehren verlangt in seinem § 1, daß die Regierung die Kriegsschuldlüge widerruft und Schluß macht mit der „Unterwerfungspolitik" gegenüber den Feinden. Die Deutschnationalen hätten dreimal Gelegenheit gehabt, das durchzuführen. Dreimal waren ihre Minister führend in Reichsregierungen vertreten, aber nie ist ihnen eingefallen, eine andre Außenpolitik zu machen als vor und nach ihnen gemacht wurde. In § 2 verlangt das Volksbegehren die Räumung des besetzten Gebiets. Glaubt ein normaler Mensch, daß mit dem bloßen Verlangen die Besatzungen aus dem Rheinland abmarschieren? Die geschmähte Verständigungspolitik hat jetzt erreicht, daß das besetzte Gebiet im Juni 1930 geräumt wird. Im § 3 des Volksbegehrens wird gefordert, daß alle Zahlungen an die Feinde eingestellt werden. Die Folge wäre natürlich der Einmarsch der siegreichen Mächte in Ost und West und der Zerfall Deutschlands. Etwas derartig Hirnverrücktes dem Volk als nationale Patentpolitik zu servieren ist Hochverrat und ein Verbrechen an der Nation. Den Gipfel einer verlogenen Agitation stellt der § 4 dar.

Der Kampf, der mit dem Volksbegehren unter dem deutschen Volk entfacht wird, ist bereits im Gange. Die republikanische Front muß jetzt in Bewegung kommen und marschieren, um den Feind des Staates niederzukämpfen.

Die republikanische Idee ist, dank des Reichsbanners, vor allem bereits sehr stark im deutschen Volke verwurzelt. Aber auch das stärkste Gebäude müßte eines Tages zusammenbrechen, wenn es ohne Gegenwehr unablässig den Stürmen von rechts und links ausgesetzt wäre. Wie lange will man den gemeingefährlichen Umtrieben von rechts und links tatenlos zusehen? Die Geduld der Republikaner nimmt angesichts der Späße der Republikfeinde einmal ein Ende. Mit aller Deutlichkeit müssen wir den Regierungen klarmachen, daß es so mit den Provokationen der Staatsgegner nicht weitergeht. Wir verlangen, daß man sie nur halb so stark in Schach hält, wie man das früher mit den angeblichen Staatsfeinden tat. Wenn die Männer, die republikanisch wählen, auch im Reichsbanner ihre Pflicht täten, wäre es mit dem Spuke der Reaktion gerade auch auf dem flachen Lande, zu Ende. Ein ernstes Wort auch an die Angestellten der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Leider ist noch ein beträchtlicher Teil sehr passiv zum Reichsbanner eingestellt. Gerade ihre Pflicht wäre es, Vorbild auch im Reichsbanner zu sein. Es genügt nicht, daß die Republik und Demokratie verfassungsmäßig verankert sind. Sie müssen lebendig sein im Volk und in den Amtsstuben der Verwaltung. Das Ziel ist immer noch das alte, die Festigung der Republik, die Erhaltung der Demokratie und durch die Demokratie die Gewinnung der Staatsmacht und die Neuformierung des Staates auf sozialer Grundlage.

Der Vortrag Hörsings, der ohne gewollte Rhetorik klar und nüchtern mit scharfer Prägnanz darlegte, was ist und sein soll, fand lebhaften Beifall.

**Gauvorsitzender Schmidt**

dankte dem Bundesvorsitzenden und unterstrich insbesondere seinen Appell an die politischen Kräfte und an die Regierung, den Republikfeinden in ihren Umtrieben die Staatsgewalt mehr als bisher spüren zu lassen. Schmidt ging dann auf organisatorische Fragen des württembergischen Reichsbanners über. Die Mitarbeit der republikanischen Parteien in Württemberg beim Reichsbanner muß als noch recht ungenügend bezeichnet werden. Württemberg ist wegen seiner sozialen Struktur mit dem vielen Kleinbesitz und der dezentralisierten Industrie an sich für bündische Bewegungen nicht der beste Boden. Stahlhelm und Rotfront sind in unserm Lande ziemlich schwach. Das ist aber kein Grund, daß wir nicht trotzdem ein starkes Reichsbanner brauchen. Denn in Württemberg sind die versteckten Feinde der Republik, namentlich in den Amtsstuben, sehr zahlreich. Außer der sozialdemokratischen Presse bringen die republikanischen Zeitungen so gut wie gar nichts über das Reichsbanner. Wir müssen in diesem Winter und angesichts der Volksbegehrenspropaganda der vereinigten Reaktion viel aktiver werden und die republikanische Idee ins Volk tragen und für das Reichsbanner agitieren.

Die Referate von Hörsing und Schmidt wurden in einer mehrstündigen Diskussion in verschiedener Hinsicht ergänzt. An ihr beteiligten sich Vollmer (Reutlingen), Kübler (Geislingen), Fuchs (Cannstatt), Ruggaber (Schwenningen), Metz (Schramberg), Bock (Rottenburg), Rohrer (Göppingen), Kost (Cannstatt), Rueß (Stuttgart), Lochstampfer (Stuttgart), Lindenmaier (Untertürkheim) und Schweizer (Ludwigsburg). In der Diskussion wurde ein Bild der Bewegung in den Ortsgruppen gegeben, die Schwierigkeiten der Organisation dargelegt und die Möglichkeiten und Notwendigkeit weiterer Agitation aufgezeigt. Aus allen Diskussionsrednern sprach der Wille zu verstärkter Arbeit an der republikanischen Front.

Bundesvorsitzender Hörsing berührte dann in seinem Schlußwort noch einmal all das, was von den Diskussionsrednern angeschnitten oder angeregt wurde.

Gauvorsitzender Schmidt dankte zum Schlusse den Delegierten aus dem Lande für die in kameradschaftlichem Geiste geführte Diskussion und den bekundeten Willen zur Mitarbeit an der Sache der Republik. —

## Aus den Ortsvereinen

**Reutlingen.** An dem Preisschießen des Reichsbanners am Samstag und Sonntag den 21. und 22. September hatte sich eine überraschend große Anzahl Schützen beteiligt. Schon der Samstagmittag brachte viele Freunde auf den schönen Schießplatz. Das Preisschießen, das nur für Mitglieder offen war, zeigte sehr gute Resultate. Geschossen wurde auf Zehner-Ringscheiben und zwei Ehrenscheiben. Die erste Ehrenscheibe erschoß Hugo Endreß, er erhielt einen schönen Becher, da die Scheibe Eigentum des Vereins bleibt. Die zweite Ehrenscheibe, die ebenfalls Eigentum des Vereins bleibt, wurde von Wilhelm Reusch erschossen. Das weitere Ergebnis ist folgendes: 1. Karl Schober, 28 Ringe; 2. Karl Werner, 28 Ringe; 3. Karl Machold, 28 Ringe, 4. Fr. Veith, 27 Ringe; 5. Rud. Wichtler, 27 Ringe; 6. Hugo Endreß, 26 Ringe; 7. Joh. Frank, 26 Ringe; 8. Karl Schmid, 26 Ringe; 9. R. Scherzinger, 26 Ringe; 10. Otto Wandel, 25 Ringe; 11. Fr. Kreitter, 25 Ringe; 12. E. Vollmer, 25 Ringe; 13. Ernst Hummel, 25 Ringe; 14. Karl Göbel, 25 Ringe; 15. Karl Jäger, 24 Ringe; 16. Fr. Reicherter, 24 Ringe; 17. P. Neumaier, 24 Ringe; 18. Alfr. Metzger, 23 Ringe; 19. E. Deuscher, 23 Ringe; 20. H. Eßlinger, 23 Ringe; 21. G. Gräfe, 23 Ringe; 22. Rob. Proß, 22 Ringe; 23. G. Hecht, 22 Ringe; 24. W. Sterr, 21 Ringe; 25. Emil Proß, 21 Ringe; 26. Angerbauer, 21 Ringe; 27. W. Reusch, 20 Ringe; 28. Rob. Beck, 20 Ringe; 29. Dav. Sautter, 20 Ringe; 30. W. Efferenn, 20 Ringe; 31. Erich Jäger 19 Ringe; 32. K. Grupp, 18 Ringe; 33. G. Junger, 18 Ringe. — Das Schießen nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Leitung und Preisverteilung wurde vom Schützenmeister Emil Proß in ausgezeichneter Weise durchgeführt. —

**Stuttgart, Bezirk Prag.** Am Freitag den 4. Oktober fand eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Den Hauptteil des Abends füllten Lichtbildervorführungen und ein Referat des Gausekretärs, Kameraden Salm, aus. Er zeigte Bildstreifen von den Verfassungsfeiern in Frankfurt und Berlin sowie von der Bundes-Generalversammlung in Hannover. Anschließend referierte er über die nächsten Aufgaben des Reichsbanners. Im zweiten Teile der Tagesordnung wurden Bezirksangelegenheiten behandelt. —

**Untertürkheim.** In unsrer letzten Mitgliederversammlung am 5. Oktober hielt der Gauvorsitzende einen lehrreichen Vortrag über die rechtsradikale Bewegung. Kamerad Schmidt schilderte die Entstehung und Entwicklung der Rechtsverbände, die schon im Jahre 1923 Deutschland an den Rand des Bürgerkriegs gebracht hatten und auch jetzt wieder überall ihre Gewaltmethoden anwenden wollen. Sehr eingehend behandelte er den verbrecherischen Kampf gegen den Young-Plan und betonte die Notwendigkeit des stärksten aktiven Eingreifens des Reichsbanners, um die unheilvolle Arbeit Hugenbergs und seiner Helfer einzudämmen. Auch die Umtriebe der Kommunisten, die den Nationalisten dauernd in die Hände arbeiten, wurden von Kamerad Schmidt besonders gebrandmarkt. Im Anschluß an den Vortrag wurde die für die nächsten Wochen vom Bezirksausschuß vorbereitete Werbearbeit besprochen, bei der alle Kameraden der Neckarvororte mitarbeiten müssen. Der Vorsitzende, Kamerad Lindenmaier, ersuchte die anwesenden Kameraden, von den in der nächsten Zeit stattfindenden Versammlungen der Hakenkreuzler wegzubleiben. —

## Schutzsport

**Faustballspiele der Suttgarter Schutzsportler.**

Am 6. Oktober wurden auf dem Sportplatz im Vogelsang die Faustballwettkämpfe der Schutzsportler ausgetragen. Sechs Mannschaften waren angetreten und es entwickelte sich während des ganzen Vormittags ein reger Spielbetrieb. Es beteiligten sich an den Spielen die Bezirke: Süden (I und II), Westen, Mitte (I und II) und Prag. Ein wirklich schönes, flüssiges Spiel wurde vorgeführt, das der Bezirk Prag für sich entscheiden konnte. Jede Mannschaft hatte fünf Spiele zu erledigen. Das Endergebnis war folgendes: 1. Bezirk Prag, 10 Punkte (fünf gewonnene Spiele), zugleich Gewinner des Preises der Ortsgruppe Stuttgart; 2. Süden I, 8 Punkte; 3. Westen, 6 Punkte. Die Preise wurden anschließend vom Vertreter der Ortsgruppe, Kameraden Flumm, überreicht. Die Leitung des ganzen Spielbetriebs lag in den Händen des Jugendleiters der Ortsgruppe, Kameraden Schnell. —


# Inserate aus dem Gau Württemberg

## Stuttgart

**Brüder Landauer** 1151
Konfektions- u. Textilkaufhaus

**Damenhüte** 1189
Geschwister Gutmann
Eberhardtbau

Stuttgarter Hofbräu
**Trinkt Stuttgarter Hofbräu**
aus der Brauerei Engl. Garten
Stuttgart 1188

Schwäbische Tagwacht
Buchhandlung, Friedrichstraße 13
Rascheste Bedienung — Lieferung nach auswärts

**Höhenrestaurant Schönblick**
Eigentümer: Bau- u. Heimstättenverein Stuttgart.
Restaurant und Café 1187
Mehrere Sitzungszimmer / Kleiner u. großer Saal
Große Terrasse / Aussichtsturm mit Fahrstuhl
Herrlichster Aussichtspunkt in Stuttgart

**Musik-Jacob**
Hauptstätter Str. 32a
liefert die besten
Musikinstrumente
Grammophone
Pianos 1150

Kameraden
verkehrt nur in den Lokalen, die hier inserieren!

**Göppingen**

## Ulm

**Trinkt die Biere** der 1170
**Ulmer Brauerei-Ges.**

**Signalhörner, Trommeln mit Zubehör Pfeifen**
**Friedrich Reisser**
Hahnengasse 7 1166
Lieferant des Reichsbanners

**Brüder Landauer**
Ulm 1169
Vorzügliche Einkaufsquelle
Hervorragende Leistungsfähigkeit

**Jung**
Herren-, Knaben-, Sport- und Berufskleidung
Hosen — Windjacken
Lange Straße 19 Gute Qualitäten! — Billige Preise

**Adolph Moos** 1181
am Hauptwachplatz
Spezialgeschäft für gute Wäsche-Ausstattungen

**Herren-Artikel Kurzwaren Modewaren**
**Salomon Erlanger**
Ulm a. d. D. 1167

Leopold **Kilb** Nirgends besser! Nirgends billiger!
Seidenstoffe Zefirhemden
Waschstoffe Fertige Betten

**L. M. Bernheimer**
Größte Auswahl in Kleiderstoffen, Seide, Damenkonfektion Teppiche. 1164

Im **Hohentwiel**
Fischergasse 6
treffen Sie stets Kameraden.
la Biere — Reine Weine
Gute Küche 1194
Musikalische Unterhaltung
Pächter Max Denker

**Wilhelm Kerner**
Tabakwaren
Ulm a. d. D., Dreikönniggasse 5
1179 Telephon 2825

Streichfertige 1193
**Oelfarben**
sowie alle Bedarfsartikel zum Anstreichen empfehlen
**Müller & Feuchter**
Farben-, Lack- und Kittfabrik

**Kriegs-Erlebnis-Bücher**
Reichsbann.-Buchversand
Magdeburg, Gr. Münzstr. 3

**Es ist Ehrenpflicht aller Kameraden und deren Ehefrauen, die Inserenten der Gaubeilage zu berücksichtigen!**

## Heilbronn

**Brüder Landauer** 1156
Bevorzugtes Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel

**Heilbronn, ehemal. freie Reichsstadt**
Viele sehenswürdige mittelalterliche Bauten, Ausgangspunkt für die beliebten Wanderungen durch das burgenreiche Neckartal nach Heidelberg (Neckardampfschiffahrt) in den Mainhardter Wald und die Löwensteiner Berge. 1159
Ausk. durch den Verkehrsverein e. V., Bahnhofstr. 4

**Gasthof zum Löwen**
Paulinenstr. 1 Adolf Fuchs Telefon 916
Schöne Lokale — Fremdenzimmer
Ausschank von Kiliansbräu aus der Brauerei Clauß 1158

**„Neckar-Echo"** 1157
Gelesenste republikanische Tageszeitung des württembergischen Unterlandes
Anzeigen haben nachweisbar besten Erfolg

## Reutlingen

**Freie Presse** 1195
Die Tageszeitung aller entschiedenen Republikaner

**W. Häfele-Weber**
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
Brautkränze und Brautschleier
Wilhelmstraße 116 1196 Wilhelmstraße 161